(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 187 — **Sonntag, den 11. August** — **1895.**

Rundschau.

Zur Einführung des Befähigungsnachweises schreibt der den Innungsbestrebungen im Allgemeinen sehr wohlwollende „Reichsbote": Der Befähigungsnachweis hat auch seine Schattenseiten. Der Fabrik gegenüber wird er ebenso wenig in Anwendung gebracht werden können, als gegenüber den kaufmännischen Magazinbetrieben; er dürfte deshalb wahrscheinlich nur den Erfolg haben, daß die Handwerker sich selbst einander das Leben sauer machen und statt sich gegenseitig durch geeignete Genossenschaften zu stärken, einander zu schwächen und zu chikanieren suchen, weil die Abgrenzung der Handwerke gegen einander heute, wo sehr viele Handwerke zur Herstellung ihrer Arbeiten die Halb- und Theilfabrikate aus den Fabriken beziehen, kaum noch möglich ist, sie selbst aufs schwerste zu schädigen, zumal auch viele Handwerke sich auf Herstellung von Theilarbeiten für andere Handwerker beschränken und gerade durch ihre Arbeitstheilung ihr Geschäft rentabel erhalten. So verkaufen heut die Klempner eine ganze Reihe von Metallwaaren, die sie aus den Fabriken beziehen müssen, wenn sie etwas daran profitieren wollen, da sie dieselben garnicht so billig herstellen könnten. Und die Möbeltischler beziehen vielfach die einzelnen Möbeltheile von besonderen Handwerkern. Der Befähigungsnachweis dürfte sich deshalb für das Handwerk leicht als ein zweischneidiges Schwert erweisen. — Der Reichsbote faßt nach seinen weiteren Ausführungen auch die Organisationsfrage nicht von dem zünftlerischen Standpunkt aus auf, sonderen erklärt als den Hauptzweck der Handwerkerorganisationen die Fürsorge für besseren Kredit, für billigere Rohstoffbeschaffung und Absatzerleichterung sowie für größere kaufmännische und gewerbliche Ausbildung. Das ist aber zum Theil dasselbe, was von den Gegnern des Zunftwesens ausgesprochen ist.

Im Etat der Marineverwaltung für 1896|97 wird insofern gegenüber den laufenden in den Etats der vorhergegangenen Jahre eine wesentliche Aenderung hervortreten, als die Forderungen, welche für Personalvermehrung seit 1892/93 auf Grund der dem Etat für dieses Jahr beigegebenen Denkschrift in den letzten Jahren gestellt waren, in Fortfall kommen. — Man hatte für die Ausführung des Planes der Verstärkung des Flottenpersonals den Zeitraum von 4 Jahren in Aussicht genommen und hat innerhalb des letzteren auch die Durchführung vollendet. Im Jahre 1892/93 wurden als erste Rate 988, im darauf folgenden 966, als dritte Rate wieder 988 und im laufenden Etat 970 Mann, zusammen 3 912 Mann bewilligt. Im Reichstage war bei der Vorberathung des Etats für 1895|96 der Vorschlag gemacht worden, die letzte geforderte Rate in zwei Hälften zu zerlegen und diese auf die Jahre 1895|96 und 1896|97 zu vertheilen. Wäre dieser Vorschlag durchgegangen, so hätte auch der nächstjährige Etat noch Forderungen zur Verstärkung des Flottenpersonals auf Grund der Denkschrift von 1892|93 aufweisen müssen. Da jedoch der Staatssekretar des Reichsmarineamts die Nothwendigkeit der ungetrennten Bewilligung der letzten Rate betonte, so wurde die letztere auch im laufenden Etat bewilligt; die Forderungen, welche sich auf diesen Personalbedarf bezogen, waren dadurch erledigt. Für jedes neue Schiff der Schlacht- und Kreuzerflotte, welches in Kriegszeiten in den heimischen Gewässern Verwendung finden soll, ist vom Matrosen- und Handwerkerpersonal 2|3 der etatsmäßigen Besatzung erforderlich. Für Ersatzbauten dieser Schiffsklassen ist der Etat um den Unterschied in der Stärke der Friedensstämme zu erhöhen oder zu erniedrigen.

Fürst Bismarck hat nachträglich noch aus Anlaß seines 80jährigen Geburtstages ein Geschenk der deutschen Turnerschaft erhalten. Die Ehrengabe besteht aus einer in Eichenholz geschnitzten Votivtafel von ca. ¾ m Höhe und Breite, bekrönt durch ein goldenes Turnerkreuz auf roth-weißem Grunde. Auf der runden Silberplatte darunter steht der Schluß von Jahn's Schwanenlied. Es folgt ein großer vergoldeter Silberkranz, der die Worte umrahmt: „Dem Schöpfer der deutschen Einheit und unseres deutschen Vaterlandes in treuer Dankbarkeit die deutsche Turnerschaft." Der Fürst antwortete: „Die Adresse der deutschen Turnerschaft ist mir eine der werthvollsten Geburtstagsgaben und wird mit ihrer kunstreichen Einfassung eine dauernde Zierde der Sammlung von Andenken sein, welche ich in Schönhausen eingerichtet habe, wo der Name des Turnvaters Jahn und der Lützower noch heute in guter Erinnerung steht aus ihrer Einquartierung im Jahre 1813 her. Zu meinem Bedauern ist es mir durch den unbefriedigenden Stand meiner Gesundheit versagt worden, die Herren hier zu begrüßen, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, etwa im nächsten Jahre, so Gott will, Ihnen persönlich meinen aufrichtigen Dank wiederholen zu können, für die hohe Ehre, welcher die deutsche Turnerschaft mich gewürdigt hat."

Die Socialdemokratie läßt keine Gelegenheit vorübergehen, sich in ihrer antinationalen, vaterlandslosen Eigenart zu zeigen. Neuerdings war von der Einrichtung eines socialdemokratischen Ueberwachungsdienstes für die Festlichkeiten anläßlich der 25. Wiederkehr der großen Tage des französischen Krieges die Rede. Der „Vorwärts" erklärt solcherlei Meldungen für „erlogen" und sagt: „Die deutsche Arbeiterklasse ist weit entfernt, an den kriegerischen Gedächtnißfesten theilnehmen zu wollen, sie bekämpft den Krieg und will den Frieden. Diese Gedanken sind ihr so gründlich in Fleisch und Blut übergegangen, daß es nicht der mindesten Aufforderung, um wie viel weniger des Ueberwachungsdienstes bedarf, sie von der Theilnahme an Schlachtenfeiern abzuhalten." Das genügt!

Das socialdemokratische Parteiprogramm hält die „Genossen" noch immer in heftiger Aufregung. Schleunige Zurückziehung halten die meisten für das Beste; aber ein Parteitag hat das Programm aufgestellt, und ein Parteitag kann auch nur über dasselbe befinden, schreiben die andern. Ein Rufer im Streit, Genosse Schippel, meinte, es sei unmöglich, die in der That antisocialistischen Forderungen des neuen Programms auf dem Parteitage als socialistische zu vertreten. Das wird auf dem kommenden Parteitag in Breslau lustig hergehen, so viel ist schon heute unzweifelhaft.

Sterblichkeit, Selbstmorde und tödtliche Verunglückungen in Preußen im Jahre 1893.

Von der Gesammtbevölkerung des preußischen Staates sind nach der amtlichen preußischen Statistik im Jahre 1893 385 661 männliche und 360 817 weibliche, überhaupt 746 478 Personen gestorben. Außerdem sind den Standesbeamten 39 043 (21 990 männliche und 17 053 weibliche) Todtgeborene gemeldet worden. Ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 Lebende am 1. Januar 1893 berechnet, für die Bevölkerung überhaupt 24,2, für den männlichen 25,5 und 23,0 für den weiblichen Theil derselben. Vergleicht man dieses Ergebniß mit dem für die früheren Jahre ermittelten bis zum Jahre 1875 zurück, seitdem durch die Standesamtseinrichtung eine einheitliche Berichterstattung und Verarbeitung der Nachrichten über die Gestorbenen ermöglicht worden ist, so erscheint das Jahr 1893 ungünstiger als die sechs vorhergehenden Jahre, indem von 1000 Personen überhaupt starben im Jahre 1892 23,5, 1891 23,0, 1890 24,0, 1889 23,1, 1888 22,9, 1887 23,9, während in der Zeit von 1875 bis 1887 die Sterblichkeitsziffer sich zwischen 24,8 und 26,3 bewegte. Die Sterblichkeit der einzelnen Regierungsbezirke zeigt verschiedene Abweichungen: am niedrigsten war sie im Regierungsbezirk Aurich mit 17,2, es folgen Stade mit 19,4, Osnabrück mit 19,5, Schleswig mit 20,1, Köslin mit 21,0, Wiesbaden mit 21,6, Lüneburg mit 21,7, Minden mit 21,8, Hannover mit 22,0, Düsseldorf mit 22,1, Berlin mit 22,3, Kassel mit 22,6 Erfurt und Hildesheim mit 22,7, Arnsberg und Trier mit 22,9, Posen und Koblenz mit 23,2, Aachen mit 23,5, Frankfurt mit 23,7, Münster mit 24,4, Stettin mit 24,6 Bromberg mit 24,8 Merseburg mit 25,0, Sigmaringen mit 25,1, Magdeburg und Köln mit 25,3, Gumbinnen mit 25,5, Königsberg mit 25,7, Marienwerder mit 25,8, Danzig mit 25,9, Potsdam mit 27,2 Stralsund mit 27,5, Oppeln mit 27,8, Liegnitz mit 28,9 und Breslau mit 29,3.

Bezüglich wichtiger Todesursachen sind hervorzuheben 136 Todesfälle an Pocken, 289 an Cholera asiatica. Es sind ferner gestorben unter 10 000 Einwohnern an Scharlach 3,23, an den Masern und Rötheln 2,84, an Diphtherie und Kroup 17,97, an Keuchhusten 4,95, an Typhus 1,71, an der Ruhr 0,37, an einheimischen Brechdurchfall 7,37, an Diarrhöe (der Kinder) 6,44, akutem Gelenkrheumatismus 0,63, an den Skropheln und an der englischen Krankheit 0,96, an Tuberkulose 24,96, an Krebs 5,10, an Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh 8,22, an Lungen- und Brustfellentzündung 18 64, infolge von Selbstmord 2,08 und durch Verunglückung 3,68. Von Interesse sind ferner die Todesfälle an Influenza, es erlagen dieser Krankheit 10403 Personen gegen 15911 im Jahre 1892, 8050 im Jahre 1891, 9576 im Jahre 1890 und 314 in den beiden letzten Monaten des Jahres 1889.

Durch Selbstmord endeten im Jahre 1893 in Preußen 6409 Personen ihr Leben, und zwar 5135 Männer und 1274 Frauen. Auf 100000 Lebnde entfallen ebenso wie in den beiden Vorjahren 21 Selbstmorde. Das Verhältniß schwankte in den

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(5. Fortsetzung.)

Kamp sah triumphirend, wie Vogler blaß wurde.

Es freute ihn, daß er im einen Schlag versetzt hatte, da er den früheren Liebsten seiner Frau innerlich haßte, ihn aber als Gesellschafter doch nicht entbehren konnte.

Der kluge Matthias hatte allerdings nicht vorausgesetzt, daß Liesbeth ihn verachtete, obwohl er ihren Haß mit Befriedigung aufnahm.

Voglers Ueberraschung währte aber nur einen Augenblick, er lächelte, zuckte die Achseln und versetzte gelassen:

„Ich habe sie beleidigt und gekränkt, daß vergißt nun einmal keine Frau, obwohl sie mir damals im Grunde einen Korb gab, indem sie meinte, daß wir nicht für einander paßten. Ich muß auch sagen, daß sie so recht für den Kamphof paßt, weil sie das Regieren versteht wie eine, und deswegen, Herr Kamp, kann ich ihr meine Hochachtung nicht versagen, obschon sie mich haßt und verachtet. Und was ich noch sagen wollte, so möchte ich doch für ihre Rechenschaft einen Eid ablegen, — denn was wahr ist, muß wahr bleiben, damit haben meine innersten Gedanken nichts zu thun."

Er schwieg und erhob sich dann, um zu gehen.

„Ich möcht' Sie noch um was in Rath nehmen, Vogler!" sagte der Kranke hastig, „setzen Sie sich noch einen Augenblick."

Jener gehorchte.

„Meinen Sie, begann Kamp zögernd, daß es gut wäre, mein Testament zu machen?"

„Sie haben noch kein Testament gemacht?" rief Vogler anscheinend sehr überrascht. Das wundert mich aber des höchsten. Mein Gott ich denke ja gar nicht an Ihre Krankheit dabei, Herr Kamp, aber der gesundeste und stärkste Mensch kann sterben. Keiner weiß, wann sein letztes Stündlein schlägt. Da sehen Sie mich an, ich darf sagen, daß ich die Gesundheit selber bin —"

„Unberufen", warnte der Kranke.

„Gewiß, ich wollt's just sagen, unberufen, — also, wie Sie mich hier sehen, so hab' ich schon seit acht Jahren mein Testament gemacht."

„Wozu, Sie haben ja keine Kinder."

„Ich habe mit meiner Frau ein gegenseitiges Testament gemacht. Der Ueberlebende erbt Alles, damit ist die Sache klipp und klar und kein Fremder oder sonstiger Verwandter kann bei einem Todesfalle was dreinreden. Bei Ihnen liegt die Sache natürlich viel anders, weil Ihre Frau nichts eingebracht hat, Sie also allein über Alles zu bestimmen haben. Ihre selige Frau stammte aus einem reichen Hofe, Ihr Sohn ist folglich der alleinige Erbe."

„Versteht sich von selbst, daß ihm sein Mütterliches gehört," erwiderte Kamp, kurz athmend, „das kann ihm keiner nehmen, es sind zehntausend Thaler, die auf meinen Hof eingetragen sind. Ich dachte mir früher die Sache so: wenn der Georg seinen Bruder lieb hat, dann zahlt er ihm bei der Uebernahme das Geld mit sammt den Zinsen baar aus, damit der Wilhelm sich irgendwo einfreien kann, weil Baargeld lacht. Ja prosit, er kann weder seine Stiefmutter noch den kleinen Bruder leiden, ich hab's vorhin wieder gesehen, und wie er den armen Jungen beiseite schubste, so wird er nach meinem Tode beide hinausstoßen."

Vogel nickte langsam.

„Wenn kein Testament vorliegt, werden sie wenig besehen können und nur das Allernöthigste zum Leben bekommen. Er ist der Erbe seiner Mutter und als Erstgeborener der Erbe des väterlichen Hauses.

„So, ist er das wirklich?" meinte Kamp mit einem hämischen Lächeln. „Seine Mutter beerbt er, das ist richtig. — Aber der Hof gehört mir und den kann ich vermachen an wen ich will."

„Ei, wer wollte das bestreiten, — Herr Kamp, dazu aber meine ich ja nur, ist vor allen Dingen ein gerichtliches Testament nöthig." —

Der Kranke dachte noch eine Weile nach.

„Wollen Sie mir dabei helfen, Vogler?"

„Wenn ich's kann, mit Vergnügen."

„Gut, dann gehen Sie noch heute zu meinem Advokaten in die Stadt, er heißt Hellmann und wohnt —"

„Ich kenne ihn, er ist Notar und hat auch unser Testament gemacht," fiel Vogler ein.

„Na, desto besser, ich möchte aber nicht, daß er seinen Schreiber als Zeugen mitbringt, so ein Ding kann er wohl selber schreiben, — es sollen so wenig Menschen als möglich darum wissen, und gewöhnlich sind es ganz junge Leute, die leicht was schwätzen. Der eine Zeuge wären Sie doch, und den zweiten könnten Sie verschaffen, müßten mir aber für ihn bürgen."

„Hm," meinte Vogler, sich nach seiner Gewohnheit das glattrasirte Kinn streichend, „ich wüßte nur einen Einzigen, auf den man sich verlassen könnte, fürchte aber, daß Sie ihn nicht wollen. Es ist der Tischler Bielstock hier im Dorf."

„Na, kenn' den Lump ja gut genug, das Haus voller Kinder und keine Lust zum Arbeiten, der kommt nie auf einen grünen Zweig, weil er nicht einmal sein Handwerk versteht. — Nee, den mag ich nicht."

Es ist richtig, daß er nicht recht was gelernt hat," erwiderte Vogler, „und die vielen Kinder könnte er auch gut entbehren, ich bin zufrieden, daß ich keine habe, aber er ist gelehrig genug, weiß, daß man mit dem Kopf nicht durch die Wand rennen kann, und daß man sich am rechten Ort zur rechten Zeit bücken muß. Von wegen dem Ausplaudern, da kann ich mich schon für ihn verbürgen, weil ich ihn am Bande habe. Sie verstehen mich doch wohl Herr Kamp!"

„Ja, ja, ich kann mir's denken, Sie haben ihm Geld geliehen, Vogler, was ich ganz gewiß nicht gethan hätte. Wundere mich darüber, ja, meiner Treu! — Sie sind ein schlauer Mann und pflegen nicht ohne Wasser zu schleifen, werden sich den gelehrigen Tischler wohl auf Ihre Art kaufen, was?"

Vogler zog eine Grimmasse und zuckte die Achseln.

„Was meinen Sie zu diesem Zeugen?" fragte er dann gelassen.

„Sie bürgen für ihn, gut, bringen Sie ihn her, er kann ja einen Thaler Zeugengebühr kriegen."

Wilhelm Kamp senior richtete sich protzig in seinem Stuhle auf. Er konnte es sich leisten, wenn er auch sonst genau auf den Pfennig war.

(Fortsetzung folgt.

Jahren 1869 bis 1893 zwischen 11 und 22, das günstigste Verhältniß wurde 1871 und 1873, das ungünstige 1883 und 1886 beobachtet. Untersuchungen haben ergeben, daß mit zunehmenden Alter der Hang zum Selbstmorde wächst, nur in der Altersklasse zwischen 25 und 30 Jahren ist in jedem Jahr eine Unterbrechung dieser Zunahme zu verzeichnen. Die Beweggründe der Selbstmorde sind naturgemäß in vielen Fällen sehr schwierig festzustellen, es blieb daher in jedem Jahre eine Anzahl von Selbsttödtungen übrig, deren Triebfeder nicht zu ergründen war. im Jahre 1893 war dies bei 1293 Selbstmorden, das sind 20,2 v. H., der Fall. Im übrigen hat sich ergeben, daß ungefähr der vierte Theil der Selbstmorde unzweifelhaft durch Geisteskrankheit verursacht wird, und daß auch von den übrigen eine noch größere Zahl auf psychologische Beweggründe zurückzuführen ist. Unter den Arten des Selbstmordes treten vier nämlich Erhängen (an erster Stelle), Ertränken, Erschießen und Vergiften besonders hervor, von den 6409 Selbstmorden des Jahres 1893 sind 6048 auf diese Weise bewirkt, und zwar zeigt sich in dem Verhältniß der verschiedenen anscheinend willkürlichen Handlungen, durch die freiwillig der Tod herbeigeführt ist, in allen Jahren eine merkwürdige Uebereinstimmung.

Die Anzahl der tödtlichen Verunglückungen hat sich gegen das Vorjahr um 20 vermindert, es verunglückten 11873 Personen (9386 männliche und 2487 weibliche) gegen 11893 im Vorjahr. Unter den Arten der tödtlichen Verunglückungen steht das Ertrinken mit 2884 Fällen an erster Stelle, es folgt Sturz vom Baume, Gerüste u. s. w. mit 2121 Fällen Ueberfahren mit 1383, Verbrennen und Verbrühen mit 1106 Verschütten und Erschlagen mit 863, Schlag und Biß mit 539, Ersticken mit 486 Fällen.

Sparkassen in Preußen.

Nach der von dem Königlichen statistischen Bureau in Berlin aufgestellten, kürzlich erschienenen Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1893 bezw. 1893/94 gab es in Preußen in dem Berichtsjahre 1471 Sparkassen, 26 mehr als im Jahre 1892 bezw. 1892/93. Davon waren 615 städtische, 170 Landgemeinde-, 365 Kreis- und Amts-, 6 Provinzial- und ständische und 315 Vereins- und Privat-Sparkassen. Zu den 1471 Sparkassen gehören 517 Filial- oder Nebenkassen und 1821 Sammel- oder Annahmestellen bei einem Zugange von 7 bezw. 75. Die Zahl der Filialkassen und Annahmestellen vertheilt sich mit 24 bezw. 264 auf die städtischen, mit 0 und 22 auf die Landgemeinde-, mit 319 bezw. 1317 auf die Kreis- und Amts-, mit 135 bezw 45 auf die Provinzial- u. s. w., und mit 39 bezw. 173 auf die Vereins- und Privat-Sparkassen. Sparstellen überhaupt waren also 1471 + 517 + 1821 = 3809 gegen 3701 im Vorjahre und zwar in 3098 Orten (gegen 3030 Orte im Vorjahre) vorhanden. Es kam somit 1 Sparstelle auf 91,48 qkm gegen 94,15 qkm im Jahre 1892, sowie auf 8129 Einwohner gegen 8278 im Jahre 1892, 8371 in 1891, 8462 in 1890 und 8660 in 1889.

Der Mindestbetrag der Einlagen, mit welchem ein Sparkonto begonnen werden kann, geht von 0,05 bis 20 Mk.; in Schleswig-Holstein sind 15 Kassen mit unbeschränkten Mindesteinlagen, darunter 13 Privatsparkassen; nur die Stadtleihkasse zu Hannover nimmt und verzinst Beträge unter 100 Mark nicht. Bei einigen Fabriksparkassen wird ein Sparbeitrag vom Wochenlohn erhoben. Der Höchsteinlagebetrag auf ein Sparbuch geht von 49--50000 Mark; 911 Kassen sind in der Annahme von Einlagen unbeschränkt, darunter 291 von den städtischen Sparkassen, 221 von den Landgemeinde-, 219 von den Kreis- und Amts-, 1 von den den Provinzial- u. s. w. und 279 von den Vereins- und Privat-Sparkassen. Bei den 1471 Kassen betrugen die Einlagen beim Beginne des Jahres 3 551 687 851,70 Mark und am Schlusse 3 750 251 523,22 Mark, was einen Zugang von 198 563 671,52 Mark ausmacht.

Die gutgeschriebenen Zinsen betrugen 99 670 063,89 Mark, die neuen Einlagen 912 817 112,89 Mark und die Rückzahlungen 813 923 505,26 Mark.

Auf jeden Kopf der fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 30 964 642 Ortsanwesenden kommen somit überhaupt an Spareinlagen: 121,11 Mark gegen 115,93 Mark im Jahre 1892, 112,39 im Jahre 1891, 109,55 Mark im Jahre 1890 und 104,85 im Jahre 1889. Sparkassenbücher waren 6 255 507 Stück im Umlaufe. Auf jedes dieser Bücher entfielen von den 3 750 251 523,22 Mark Einlagen im Durchschnitte 599,51 Mark.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

Zu Ehren des Kaisers veranstaltete der Prinz von Wales am Donnerstag Abend an Bord der Yacht „Osborne" ein größeres Festmahl. Bei eintretender Dunkelheit illuminirten alle Yachten in der Bucht, die einen prächtigen Anblick bot. Nachmittags war eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen an Bord der „Hohenzollern" zu Thee und zwangloser Unterhaltung geladen, wobei die Kapelle der „Hohenzollern" konzertirte. Am Freitag Morgen begab sich der Kaiser an Bord der „Britannia" des Prinzen von Wales, um das Race um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis um die ganze Insel herum mitzumachen. Den neuesten Anordnungen zufolge begiebt sich der Kaiser am Sonntag Morgen nach Southampton und tritt von dort die Reise nach Schloß Lowther an. Gleichzeitig bricht die Kaiseryacht „Hohenzollern" nach Leith auf.

Die Kaiserin unternahm, wie aus Kassel berichtet wird, Donnerstag Nachmittag mit den ältesten kaiserlichen Prinzen zu Wagen einen Ausflug nach Wilhelmsthal.

Die Yacht „Kaiseradler" liegt seit Donnerstag in der Bucht von Allinge, Insel Bornholm. An Bord derselben befinden sich die Prinzen Adalbert und August Wilhelm von Preußen. Dieselben landeten Freitag in Allinge, fuhren nach Dyndalen und besichtigten die Klippen bei Helligdommen. Sodann kehrten sie an Bord des „Kaiseradler" zurück. Derselbe bleibt voraussichtlich noch Sonnabend dort. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch.

Minister Freiherr von Berlepsch ist Donnerstag in Kassel angekommen.

Der ehemalige Marineminister v. Stosch feiert am 12. August den Tag der Erinnerung an seinen vor 60 Jahren erfolgten Eintritt als Offizier in die Armee.

Dem Stadtkommandanten von Wesel, General von Carlowitz, ist der Abschied bewilligt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ordnung für die Feier der Grundsteinlegung für das Nationaldenkmal Kaisers Wilhelm I. in Berlin am 18. August d. J. Dieselbe entspricht dem bereits mitgetheilten Programm.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg" macht amtlich die Erwerbung eines großen Gefechts-Schießplatzes für das 13. Armeekorps auf dem Muensinger Haardt (Rauhe Alb) bekannt, sowie die Ermächtigung zur Zwangsenteignung.

Als auffallend ist die Thatsache mitzutheilen, daß sich nunmehr auch eine konservative Stimme gegen den Bimetallismus gewandt hat. In einer eingehenden Auseinandersetzung mit einem bekannten Bimetallistenführer spricht sich der konservative „Reichsbote" in ausführlicher Darlegung für die unbedingte Aufrechterhaltung der Goldwährung aus.

Der Abschluß der Nationalbank für Deutschland für das erste Semester weist ein außerordentlich glänzendes Ergebniß auf.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Schweineseuche, der Schweinepest und des Rothlaufs der Schweine.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Fürstprimas Vaszary versandte wie aus Budapest gemeldet wird, bereits an den Episkopat einen Entwurf jenes bischöflichen Rundschreibens, welches aus Anlaß des Inkraftsetzens der kirchenpolitischen Gesetze erlassen werden wird. Der Ton des Entwurfes ist ein sehr gemäßigter. Der Entwurf verlangt, wie verlautet, in der Frage der kirchenpolitischen Gesetze keinerlei Aktion, empfiehlt vielmehr Ergebung und Passivität. — Die ungarische Regierung hat die Abhaltung des „Nationalitäten-Kongresses" genehmigt, unter der Bedingung, daß derselbe im Sinne des Gesetzes als eine Volksversammlung mit öffentlichem Charakter betrachtet werde und daß die Veranstalter des Kongresses für die Nichtbesprechung verfassungs- und gesetzwidriger Angelegenheiten auf demselben, sowie für Aufrechterhaltung der Ordnung haften. Die Polizei ist angewiesen, für Polizeiorgane, welche die betreffenden Sprachen verstehen, und für Dolmetscher und Stenographen zu sorgen. Der „Pester Loyd" bezeichnet den morgen beginnenden Nationalitäten-Kongreß als Privatunternehmung einiger Herrn, welche um jeden Preis eine Rolle spielen wollen. Der Kongreß sei das Werk der freiwillig Verbannten in Bukarest welche an Stelle der Szegediner Märtyrer die Führung der rumänisch-nationalen Bewegung übernommen haben. — Recht munter geht es in Essег zu, wo es wegen der dort gastirenden ungarischen Theater-Gesellschaft zu tollen Skandalszenen gekommen ist. Tausende vor dem Theater riefen: „Pereat Pejaczewitsch", „Zivio Starczewitsch". Das Theater wurde mit Steinen und mit Eiern beworfen. Militär säuberte die Straßen.

Frankreich. Der „Temps" sagt bei Besprechung der Niedermetzelungen in China, es sei unmöglich, daß Europa bei derartigen Vorgängen gleichgiltig bleibe; die Initiative zu Maaßnahmen, um Genugthuung zu erlangen, gezieme der Macht, deren Angehörige am meisten betroffen wurden. Der „Temps" hofft, die moralische Gemeinsamkeit Europas werde zu diesem Zwecke hergestellt werden, und China werde rasche Genugthuung geben.

Serbien. Zur Feier des Geburtstages des Königs findet am 14. August ein glänzendes Ballfest bei der Königin Natalie statt, wozu 400 Einladungen ergangen sind.

Rußland. Der Kaiser hat befohlen, daß der Dampfer „Moskwa" von der Freiwilligen Flotte angekauft und unter Benennung mit dem Namen „Pruth" als Schulschiff in die Schwarze Meer-Flotte eingestellt werden solle. — Das Handels-Departement theilt mit: Angesichts der Ueberproduktion an Zucker, durch welche die Preise desselben gedrückt werden, wurden der Finanzminister und der Ackerbauminister beauftragt, ein Reglement auszuarbeiten, damit dem Entstehen neuer Rübenzucker-Fabriken und der Erweiterung der bestehenden gesteuert werde. Infolgedessen schritt das Finanzministerium zu den betreffenden Vorarbeiten, nach deren Beendigung die Frage wegen der Maaßnahmen zur Erreichung dieses Ziels von einer besonderen Kommission berathen werden wird. Bis zur definitiven Regelung der Frage, ist es für zweckmäßig erachtet worden, die Erlaubniß zur Gründung neuer Aktiengesellschaften für Zuckerproduktion und zur Erhöhung des Kapitals bei schon bestehenden nur in außerordentlichen, besondere Beachtung verdienenden Fällen zu ertheilen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 9. August. Vom Kreis-Ausschuß sind in diesem Jahre 23 Dienstboten, 3 Knechte und 20 Mädchen mit Prämien von je 15 Mark für siebenjährige ununterbrochene treue Dienstzeit bedacht worden. — Bedeutenden Schaden verursachte der gestrige starke Sturm am Obste. In manchen Gärten liegt die Hälfte desselben unreif am Boden.

— **Strasburg**, 9. August. Herr Bürgermeister Muscate, welcher seit längerer Zeit wegen Krankheit beurlaubt ist, hat sein Pensionirungsgesuch eingereicht. — Gestern Abend erschoß sich der Maurerpolier Klabuhn. Ehelicher Zwist hat den braven strebsamen Mann zu dem bedauerlichen Schritte veranlaßt.

— **Löbau**, 8. August. Die 11jährige Tochter des Maschinenbauers Edel hatte sich vor acht Tagen beim Barfußgehen im Garten einen Dorn eingetreten, was nicht sonderlich beachtet wurde. Der ganze Fuß schwoll jedoch in den nächsten Tagen so bedeutend an, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wurde, aber leider zu spät. Das Kind wurde gestern besinnungslos nach dem Kloster gebracht und operirt; die Blutvergiftung war aber schon so weit vorgeschritten, daß es heute Morgen dieser Verletzung erlag.

— **Bischofswerder**, 9 August. Die bisher dem Herrn Döhlert gehörige Wassermühle zu Bielitz ist für 42 000 Mk. an Herrn L. Knuht aus Stuhm übergegangen.

— **Krojanke**, 9. August. Dem Schmiedemeister Behrns von hier, der bei dem diesjährigen Königsschießen seinen Schuß für den Prinzen Leopold, den Besitzer der Güter Flatow-Krojanke, abgab und dabei die Königswürde errang, ist von Sr. königlichen Hoheit eine silberne Medaille, welche auf einer Seite die Widmung trägt und auf der andern Seite mit goldener Kone und goldenem Lorbeerkranz mit den goldenen Buchstaben F. L. verziert ist, zum Tragen am Königsbande bei Vereinsfestlichkeiten verliehen worden. — Eine recht erträgliche Jagdbeute brachte der Besitzer M. Benzel-Sacollnow dieser Tage heim. Derselbe erlegte auf seinen an die Frost grenzenden Ländereien zwei Hirsche von respektablem Gewichte.

— **Pr. Stargard**, 10. August. Die Errichtung des Kaiser- und Kriegerdenkmals schreitet rüstig fort. Jetzt ist bereits der Sockel eingetroffen, der auf seiner Vorderseite auf polirtem Grunde mit goldenen gothischen Buchstaben die Inschrift trägt: „Dem Einiger Deutschlands Wilhelm I., dem siegreichen Heerführer Friedrich III. und unseren in den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 gefallenen Heldensöhnen in dankbarer Erinnerung gewidmet von Stadt und Kreis Pr. Stargard am 2. September 1895." Die Rückseite des Sockels zeigt eine kreisförmige Vertiefung, welcher zur Aufnahme eines bronzenen Medaillonportraits Kaiser Friedrichs III. bestimmt ist. Auf dem Sockel wird eine überlebensgroße Bronzefigur Wilhelms I. zu stehen kommen.

— **Aus Ostpreußen**, 9. August. Welche Bedeutung die Pferdezucht Ostpreußens im Vergleich zu derjenigen anderer Provinzen und Landestheile hat, beweist die Thatsache, daß von den im verflossenen Jahre der Remonte-Ankaufskommission vorgestellten 25 242 Pferden allein 11 306 auf unsere Provinz entfallen, von denen 5408 angekauft wurden. In den anderen Provinzen und Landestheilen wurden zusammen nur 3288 angekauft. Die Nachbarprovinzen Westpreußen und Posen haben 1259 bezw. 1823 Remonten zum Verkauf gestellt; davon wurden 304 bezw. 566 gekauft. Ostpreußen hat nach Ausweis der Tabelle der Remontirungs-Abtheilung des Kriegsministeriums den größten Prozentsatz an verkauften Remonten gehabt. — Aus dem Samlande berichtet man folgendes Pröbchen von „ostpreußischem Humor": „In einem Städtchen des Samlandes arrangirte das dortige Frauenkränzchen am verflossenen Sonntage in einem Kremser eine Vergnügungsfahrt nach C.; die Herrenwelt war von diesem Vergnügen streng ausgeschlossen. Allenthalben auf der Chaussee, wo sich das Gefährt zeigte, gab es nur lachende Gesichter und fröhlichen Zuruf, bei der Einfahrt in C. steigerte sich sogar der Jubel der Einwohner zu frenetischer Begeisterung. Die Frauen nahmen diese Ovation freudig entgegen, bis auf dem Marktplatz in C., wo der Omnibus seine zarte Fracht entlud, die Situation sich aufklärte. Eine der Damen erblickte nämlich an dem Wagen ein Plakat, welches mit riesengroßen Lettern die boshaften Worte enthielt: „Ein Fuder alter Schachteln aus K.!"

— **Freystadt**, 8. August. Zum Bürgermeister hiesiger Stadt wurde Herr Kriminalsekretär Twistel aus Hamburg mit zehn von elf Stimmen, und an Stelle des ausscheidenden Herrn Kaufmann Nickel zum Rathmann Herr Dr. Heinrich gewählt.

Schnlitz, 9. August. Der Bürgermeister hatte zu gestern Abend die Vorsitzenden sämmtlicher Vereine in das August Krügersche Lokal geladen um über die Feier des diesjährigen Sedanfestes zu berathen. Alle Vereine waren auch vertreten. Es wurde beschlossen, den großen Gedenktag in recht feierlicher Weise zu begehen. Die Bürger sollen durch die Stadtbehörde ersucht werden, für Dekorationen ihrer Häuser und für eine Illumination zu sorgen. Schon am Vorabend findet Zapfenstreich aller Vereine statt. Früh am 1. September ist Reveille, Vormittag 10 Uhr Kirchgang. Am Nachmittage versammeln sich sämmtliche Festtheilnehmer auf dem Markte zu einem Umzuge durch die Stadt, vorauf gehen die Kombattanten und dann folgen der Kriegerverein, die Innungen mit ihren verschiedenen Emblemen, der Gesangverein u. s. w. Den Schluß des Umzuges bildet die Schule. Nach dem Umzuge wird auf dem Markte eine Ansprache gehalten und nach dem Walde ausmarschirt, wo Volksbelustigungen stattfinden. Abends kehren alle Vereine in ihre Vereinslokale zurück. — Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters soll am 1. September ein Komitee gebildet werden, dessen Aufgabe es sein soll, dafür zu sorgen, daß auch in unserem Städtchen ein Denkmal Kaiser Wilhelms auf dem Marktplatz in einigen Jahren errichtet wird.

— **Bromberg**, 9. August. Das Stubenmädchen eines hiesigen Fabrikbesitzers hatte sich zum Schreibpult seines Dienstherrn einen Nachschlüssel zu verschaffen gewußt und aus dem Pult nach und nach die Summe von 200 Mark entwendet. Die gestohlenen Gelder theilte die Diebin mit der Köchin. Als der Diebstahl entdeckt wurde, sind von der genannten Summe noch 140,75 Mark bei den Mädchen vorgefunden worden. Den Nachschlüssel fand man im Ofen versteckt vor. Gegen die Diebin und Hehlerin ist Strafanzeige erstattet worden. — Die gestrige Stadtverordnetenversammlung, in welcher u. a. über den Antrag des Magistrats wegen Gewährung von 2000 Mark zu dem diesjährigen Sedanfeste berathen werden sollte, ist wieder nicht beschlußfähig gewesen. Es wird deshalb in nächster Woche wieder eine Sitzung stattfinden, in welcher obiger Antrag berathen und jedenfalls angenommen werden wird.

— **Aus der Provinz Posen**, 9. August. Gegen die Wahl des Herrn v. Dziembowski im Reichstagswahlkreise Meseritz-Bomst haben die Polen Protest beim Reichstage eingelegt.

Locales.

Thorn, 10. August 1895.

× [Personalien.] Der Besitzer W. Deuble zu Bischl. Papau ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirkes Paulshof ernannt worden. — Dem Regierungs-Assessor Venske zu Berlin ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Tuchel übertragen worden — Die Bahnpostschaffner Böckler, Borchert, Plewka Kasnitz und v. Knoblauch sind zum 1. Oktober von Graudenz nach Thorn versetzt.

× [Personalien bei der Post.] Angenommen ist zum Telegraphen-Anwärter: Der Hoboist Heckert in Thorn. Versetzt sind: Die Postpraktikanten Koch von Bromberg nach Schlochau, Scheider von Konitz nach Kolmar (Posen). Die Postassistenten Armbrust von Lnianno nach Neuteich, Malschewski von Krupoczin nach Subkau, von Versen von Posilge nach Altfelde, Zeep von Terespol nach Culm, Dahlke von Gnesen nach Schubin, Klitzki von Amsee nach Argenau, Rückert von Gnesen nach Mogilno.

= [Theater.] Im Schützenhaustheater wird morgen das in dieser Woche zum Benefiz für Herrn Manussi zur Aufführung gelangte Sensationsdrama „Der Irre von Mariaberg" wiederholt werden. – Am Dienstag wird die Direktion Berthold das Thorner Publikum mit dem neuesten und so vielumstrittenen Werk Hertmann Sudermanns, der „Schmetterlingsschlacht" bekannt machen. Das Berl. T." schrieb über dieses Werk des Dichters der „Ehre" u. A.: „Hier handelt es sich nicht um eine Waare, die für den zufälligen Geschmack eines veränderlichen Publikums schlau gefertigt worden, sondern um eine Kunst. Eine solche kennt nur eine Richtschnur: Natur und Wahrheit. Und wer nicht grobe Effekte sucht, sondern nur Natur und Wahrheit, in der „Schmetterlingsschlacht" wird er sie finden." Wir dürfen auf die am Dienstag stattfindende Aufführung wohl mit Recht gespannt sein.

* [Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger,] die hier ja seit Jahren bekannt sind und sich im Laufe der Zeit viele Freunde erworben haben, hatten auch gestern wieder ein sehr zahlreiches Publikum ins Viktoria-Theater gelockt. Die Leistungen der Herren, und zwar sowohl die Einzel- als auch die gemeinschaftlichen Vorträge fanden wieder den lebhaftesten Beifall, der besonders bei Herrn Emil Neumann's Vorträgen im sächsischen Dialekt zu stürmischen Lachsalven anwuchs. Wer gern ein paar Stunden in heiterer Gesellschaft ist, der wird bei Neumann-Bliemchens Leipzigern treffliche Unterhaltung finden; all' diesen sei der Besuch der beiden noch zu veranstaltenden humoristischen Abende, heute und morgen, empfohlen.

*. [Zur Sedanfeier.] Aus Anlaß des am 19. August auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattfindenden Appels der Kriegervereine sind, wie die „Kreuzztg." mittheilt, die Staatsinstitute angewiesen, ihren Arbeitern, sofern dieselben Kombattanten sind, den Tag frei zu geben ohne Lohnkürzung. Am Sedantage sollen die Bureaus sämmtlicher Saats- und städtischen Behörden, sowie Institute geschlossen bleiben. — Der hiesige Magistrat hat beschlossen, 1000 Mk. zu der hier in Thorn zu veranstaltenden Sedanfeier zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, daß die Stadtverordneten, wie wohl zu erwarten sein dürfte, diesem Beschluß zustimmen werden.

— [Der Provinzialrath] der Provinz Westpreußen wird am 15. d. M. im Landeshause zu Danzig zusammentreten; der Sitzung wird wahrscheinlich auch Herr Oberpräsident von Goßler beiwohnen. Auf der Tagesordnung stehen nur laufende geschäftliche Angelegenheiten.

§ [Eröffnung der Jagd.] Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt mit dem 20. August, auf Hasen mit dem 16. September und auf den Dachs mit dem 17. September.

* [Sturmgefahr vorüber.] Ein Telegramm der Seewarte von gestern Mittag meldet: Die Sturmgefahr ist zunächst vorüber. Signal abnehmen.

☐ [Meliorationsverbände.] Um in den Besitz einer vollständigen Uebersicht über die bestehenden Meliorationsverbände (Deichverbände, Ent- und Bewässerungsgenossenschaften, Genossenschaften zur Regulirung von Wasserläufen u. s. w.) zu gelangen, hat der preußische Landwirthschaftsminister die Aufstellung eines entsprechenden Verzeichnisses für jeden Regierungsbezirk nach einem bestimmten Formular angeordnet. Die Formulare werden, was die Deichverbände anbelangt, von den Deichhauptleuten, im übrigen aber von den Landräthen ausgefüllt.

.* [Die zweite Westpreußische Missionskonferenz] findet am 2. und 3. September in Konitz statt. Am 2. wird Missionsdirektor Padel aus Herrnhut (früher in Südafrika) die Predigt halten; am 3. September findet in der Gymnasialaula die Hauptversammlung statt. In dieser hält Herr Pfarrer Ebel-Graudenz die einleitende Ansprache, der Vorsitzende Herr Pfarrer Collin-Guettland den Jahresbericht, Herr Pfarrer Stosch Berlin, früher in Indien, den Vortrag: „Die Missionsaufgabe in Indien nach ihrer inneren Gestalt"; endlich folgt eine Besprechung über „Missionsstunde oder kirchlicher Missionsbericht", eingeleitet durch Herrn Pfarrer Collin. Nachmittags 4 Uhr findet eine Nachfeier in Wilhelminenhöhe statt, mit Ansprachen der Herren Pfr. Ebel, Pfr. v. Huelsen-Warlubien, Direktor Padel, Pfr. Hammer-Konitz. Wünsche wegen der Wohnung werden spätestens bis zum 23. August cr. unter der Adresse des Herrn Pfarrer Hammer-Konitz erbeten.

∠ [Zum Kleinbahnwesen] schreibt die ministerielle „Berl. Corr.": „So sehr das Bestreben der Kreise, die Bauausführung und den Betrieb von Kleinbahnen im Interesse der Kostenersparniß selbst in die Hand zu nehmen, Anerkennung verdient, so weisen die gemachten Erfahrungen doch darauf hin,

daß bei dem Bau und dem Betriebe von Kleinbahnen technische Fragen eine Hauptrolle spielen, zu deren sachgemäßer Lösung der Beirath eines höher qualificirten Technikers nicht entbehrt werden kann. Es hat sich z. B. bei einer Kleinbahn, welche von einem Kreise in eigener Regie gebaut ist und auch für eigene Rechnung betrieben wird, ohne daß für die ständige Mitwirkung eines sachverständigen technischen Beirathes gesorgt wäre, dieser Mangel insofern in empfindlichster Weise fühlbar gemacht, als bei der Bauausführung und bei der Betriebsleitung Fehlgriffe vorgekommen sind, welche nachträgliche Umbauten, Ergänzungen und Reparaturen erforderlich gemacht und dadurch der Kreisverwaltung einen unnöthigen und nicht unerheblichen Kostenaufwand verursacht haben. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die nachgeordneten Instanzen hierauf mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß zumeist freilich die obere Leitung des Baues und des Betriebes einer einzelnen Kleinbahn die Thätigkeit eines solchen Technikers nicht ausschließlich in Anspruch nehmen wird und es sich deshalb — auch im Interesse der Herabminderung der Kosten — in solchen Fällen empfiehlt, daß sich mehrere Kreise zur gemeinsamen Einsetzung eines technischen Oberleiters für ihre Kleinbahnen zusammenschließen, vorausgesetzt, daß nicht die höheren Kommunalverbände nach dem Beispiel der Hannoverschen Provinzialverwaltung und des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden dazu übergehen sollten, zur Förderung des Kleinbahnwesens in ihren Bezirken ihrerseits geeignete technische Beamte anzustellen."

= [Zur XIII. westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung] in Konitz am 1. 2. und 3. Oktober d. J. hat Herr Neuber-Raudnitz folgenden Vortrag angemeldet: „Friedrich Wilhelm Dörfeld. Ein Volksschullehrer-Muster von A. bis Z." Zur Tagesordnung der in Anschluß an die Provinziallehrerversammlung stattfindenden Vertreterversammlung des westpreußischen Emeriten-Unterstützungsvereins hat Herr Straube-Elbing den Antrag gestellt: „Die Delegirtenversammlung wolle den Vorstand ermächtigen, die vorgesetzte Behörde zu bitten, dem Verein die Rechte einer juridischen Person zu verleihen."

, [Schifferverein.] An der aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan zu veranstaltenden Feier beabsichtigt sich auch der Schifferverein mit seiner Vereinsfahne zu betheiligen. Zu einer im Viecath'schen Lokal am 14. d. M. stattfindenden Vorbesprechung in dieser Angelegenheit hat deshalb der Vorsitzende alle Schiffer und die auf dem Lande ansässigen Vereinsmitglieder, die sich am Feste betheiligen wollen, eingeladen.

— [Die Stelle des Sekretärs bei der Handelskammer in Thorn] ist zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Das Jahresgehalt ist auf 3600 Mark festgesetzt. Akademisch gebildete oder ihrer Vorbildung nach qualifizirte Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufs bei dem Vorsitzenden der Handelskammer für den Kreis Thorn, Herrn Herm. Schwartz jun., einzureichen.

bc [Eine Anzahl von Vertretern der Lederindustrie] hat bei dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten den Antrag gestellt, den Bezug inländischer Gerberlohe dadurch zu erleichtern, daß durchweg die Lohe von den Waldbesitzern gewonnen und in geworbenem Zustande zum Verkauf gestellt werde. Ferner ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Durchforstungshölzer der Eichenbestände der Rindengewinnung durchweg dienstbar zu machen, und zu dem Ende die Durchforstung der jüngeren Eichenorte im Sommer vorzunehmen. Endlich ist darüber Klage geführt, daß die Fichtenrinde nicht in dem erwünschten Umfange zur Verfügung gestellt werde, und zu diesem Zwecke ein Theil der Fichtenschläge nicht ebenfalls im Sommer zur Ausführung gelangt. — Um den berechtigten Wünschen nach Möglichkeit entgegen zu kommen und um zu vermeiden, daß ausländische Gerbstoffe in immer größerer Menge zum Schaden für die inländische Forstwirthschaft verwendet werden, hat der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten von den zuständigen Behörden Bericht über die in Frage stehenden Punkte eingefordert.

= [Die Barbier- und Friseur-Innung Culm] wird mit Genehmigung des Regierungspräsidenten von der Graudenzer Innung abgezweigt und mit der Thorner Barbier- und Friseurinnung verbunden werden.

** [Bezirkshebeamme.] Die Hebeamme Heck ist als Bezirkshebeamme für den Bezirk Nessau mit dem Wohnsitz in Nessau angestellt worden.

— [Gutsverkauf.] Das der Firma Tuchler in Konitz gehörige Rittergut Adl. Neukirch ist für einen Kaufpreis von 156 000 Mark an Herrn Gutsbesitzer G. Ganzlin in Marienwerder verkauft worden.

§§ [Jagdverpachtung.] Die Jagd auf der Gemeindefeldmark Alt Skompe ist auf die Dauer von 3 Jahren an den Besitzer Johann Grimm daselbst verpachtet worden.

♀ [Vom Standesamt.] Im Monat Juli sind in der Stadt Thorn geboren: 75 Kinder, gestorben: 53 Personen, darunter 19 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr.

+ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung kam zunächst die Strafsache gegen den Fleischerlehrling Gustav Busch aus Briesen zur Verhandlung. Als der Fleischerlehrling Senkbeil aus Briesen am 26. April d. J. das Pferd seines Lehrmeisters zur Schwemme ritt, warf Angeklagter nach dem Pferde. Dieses wurde scheu und ging durch. Hierbei gerieth es zwischen Kinder, die auf der Straße bei einander standen und verletzte das eine von ihnen, die Arbeitertochter Helene Kubaszkiewicz derart, daß es mehrere Tage lang das Bett hüten mußte. Angeklagter sollte sich durch seine Handlungsweise der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben. Er wurde auch für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 30 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Schäfer Paul Grzywinski aus Gremboczyn war beschuldigt, dem Gutsbesitzer Sand in Bielawy Arbeiterhandwerkszeug und andere Sachen gestohlen zu haben. Er wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen eines bei dem Gutsbesitzer Feld in Kowroß verübten Diebstahls an Hafer wurde ferner der Arbeiter Lorenz Gladyszewski aus Kowroß zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Eigenthümer Bernhard Rosinski und die Arbeiter Wilhelm Blümke und Friedrich Sommerfeld aus Waldau waren angeklagt, dem Eigenthümer Bartz in Waldau Holz gestohlen zu haben. Gegen Rosinski erging ein freisprechendes Urtheil, gegen Blümke dagegen wurde auf eine dreiwöchentliche, gegen Sommerfeld auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe erkannt. — Wegen Mißhandlung seiner Ehefrau bezw. seines Schwiegervaters, des Arbeiters Chonaszewski in Mocker wurde alsdann gegen den Stellmacher Michael Tomaszewski aus Mocker verhandelt. Diesem wurde eine 10monatliche Gefängnißstrafe anferlegt. — Der Fleischer Mosner aus Thorn war geständig den Fleischergesellen Alexander Geduhn von hier in der Nacht zum 28. April in der Schuhmacherstraße angerempelt und ihm 3 Messerstiche beigebracht zu haben. Angeklagter will die That im angetrunkenen Zustande verübt zu haben. Er wurde mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen Fälschung einer Quittungskarte wurde schließlich der Müllergeselle Felix Glowacki aus Gr. Wallicz zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

§ [Polizeibericht vom 10. August.] Gefunden: Ein Pincenez auf dem Turnplatz; ein gelbseidener Gürtel im Glacis. — Verhaftet: Vier Personen.

---

§ Podgorz, 10. August. Durch zwei russische Ueberläufer wurden dem Hofbesitzer Herrn Ewert in der Nacht von Donnerstag zu Freitag Betten und Bettücher gestohlen. E. forschte des Morgens sofort den Dieben nach und traf sie in Ottlotschin. Ein Theil der gestohlenen Sachen befand sich noch in ihrem Besitz, den andern hatten sie bereits verkauft. Die Diebe wurden festgenommen und in das Untersuchungsgefängniß gebracht. — Unsere Liedertafel hat beim letzten (2.) Sommerfeste noch 29,10 Mark Ueberschuß erzielt. Die Einnahme betrug 230,60 Mark und die Ausgabe 201,50 Mark. Mittwoch den 14. d. M. findet eine statutengemäße Generalversammlung statt.

Eingesandt.

Nach Behauptungen verschiedener Personen sollen in dem Wohnhause des Weißhofer-Wasserwerks sehr teure Oefen aufgestellt sein. Dies scheint nicht glaublich, da die Wohnungseinnahme nach dem Etat nur 610 Mk. für das ganze große Wohnhaus (Wasserpalast genannt) beträgt. — Um Auskunft bitten

Mehrere Bürger.

Vermischtes.

Während der Kaisermanöver bei Stettin wird ein Heliographen-Detachement gebildet werden, um mit diesem Signalapparat der eine interessante Erscheinung im Militärwesen dastellt, eingehende Versuche zu machen. Dieses Kriegsinstrument besteht aus einem zusammenlegbarem Dreifuß, auf den der eigentliche Apparat aufgestellt wird, der zum Signalisiren dient. Es erscheint ein plötzlicher oder etwas länger anhaltender Blitz, ein Punkt oder Strich des Morseschen Alphabets. Der Mechanismus des Apparates wird genau so bedient, wie der kleine Druckapparat des elektrischen Telegraphen, so daß Jeder, der das Alphabet kennt Telegramme absenden kann. Die Entfernung, in welcher der Heliograph wirken kann, richtet sich ganz nach dem Gelände, der Stärke der Sonnenstrahlen und der Durchsichtigkeit der Luft. Auf Entfernungen von 20 bis 30 Km. dürfte der Heliograph tadellos funktioniren, doch kann er gegebenenfalls über 100 Km wirken. Bei günstigem Sonnenlicht durchdringen die Strahlen auf kürzere Entfernungen jeden gewöhnlichen Nebel, Staub Rauch oder leichtere Wolken. Die Signale können von Niemandem seitwärts beobachtet werden, was von besonderer Wichtigkeit ist. Von der signalisirenden Station ist natürlich mit bloßem Auge nichts zu entdecken. Plötzlich kommen in kurzer Reihenfolge eine Menge kurzer Blitze, als Zeichen, daß man ein Signal geben will. Der eigene Heliograph giebt die Antwort, daß man bereit ist; dann folgen in rasender Schnelle kurze oder lange Blitze und in einer Minute ist eine Depesche von 20 Worten übermittelt.

Die Münzen für den Grundstein des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Berlin bilden eine eigenartige Sammlung, wie sie vorher wohl nicht zu einem gleichen Zweck zusammengestellt worden ist. Von jeder unter der Regierung Wilhelm's I. geprägten Münze ist ein Stück beschafft worden. Es befinden sich darunter sehr seltene Prägungen, die längst außer Kurs sind, u. A. das silberne Zweithalerstück aus dem Krönungsjahr mit dem Doppelbildniß des Königs und der Königin. Aber auch der alte „Silbergroschen", der „Sechser" und der „Dreier" fehlen nicht in der Sammlung, und ebenso sind alle Goldprägungen vertreten. Die Münzen ruhen in Sammetfassung auf einer großen Platte.

Ueber den Sicherheitsdienst, von dem die Person des italienischen Ministerpräsidenten Crispi seit dem letzten Mordanschlag umgeben ist, erzählt der Genueser „Caffaro" folgende Einzelheiten: 25 Polizisten unter dem Befehl zweier Kommissere bilden das Crispi-Geschwader, dessen Angehörige für diesen besonderen Dienst eine Zulage beziehen. Zwei Polizisten folgen dem Präsidenten, wenn er ausfährt, in einem Miethswagen; die übrigen theilen sich in die Ueberwachung der Umgebung und Zugänge derjenigen Orte, wo sich Crispi gewöhnlich aufhält. Um seine Wohnung herum ist stets ein großes Aufgebot von Mannschaften in Uniform und bürgerlicher Tracht zu finden, von der Via Sistina und der spanischen Treppe über die Piazza di Spagna bis zur Via Capo le Case stehen sie an jeder Straßenecke. Die Kosten dieser Ueberwachung werden täglich auf 135 Lire und 50 C. berechnet.

Der Berliner Karzer. Zwei Karzer giebt es im Westflügel der Berliner Universität; früher hatte man sogar sieben solcher Schreckenskammern, als die akademische Justiz auch noch für Delikte zu Rechte bestand, die jetzt, wenn sie von Studenten begangen werden, in das Machtbereich der ordentlichen Gerichte fallen. Daher stehen jetzt die beiden carceres oft ein ganzes Semester lang leer, und eine so feiste Beute läuft wohl dem als carcerarius fungirenden ältesten Hausdiener nie wieder in das Garn, wie in diesen Tagen, da die sechs Vorstandsmitglieder der akademischen Lesehalle ihre Art, mit dem Rektor zu verkehren, mit je acht Tagen Karzer büßen müssen. An sich ist dem „B. T." zufolge der Aufenthalt dort so übel nicht; ein viereckiger, reichlich großer, heller Raum, dessen Fenster mit Milchglasscheiben besetzt sind, umfängt den Arrestanten; ein einfaches Lager steht ihm zur Verfügung und an Büchern und sonstigem Unterhaltungsmaterial für den Geist darf er mit hinein nehmen, was und wie viel er will. Und auch den Körper darf er bestens pflegen; so oft sich der Magen meldet, steht es dem Arrestanten frei, seinen Wärter zu zitiren, der dann mit der Speisekarte aus der „akademischen Bierhalle" antritt, und sobald der Hungrige seine schwere Wahl getroffen hat, die duftenden Schüsseln und schäumenden Krüge aufträgt. Hie und da läßt der Karzer seine Insassen zu einem zweistündigen Spaziergang in der Mittagszeit von zwölf bis zwei Uhr frei. Aber wehe dem, der die Frist überschreitet! Der verbummelte Tag wird nicht angerechnet. Dafür, daß suaviter in modo vollstreckt wird, ist ferner ein Beweis, daß die Missethäter ihre Haft in mehreren Raten absolviren dürfen, denn viermal zwei Tage der Freiheitsentziehung treffen nicht so hart wie einmal acht — wenigstens behaupten dies Sachverständige.

Ein Hundertjähriger. In dem italienischen Städtchen Pesaro (an der Adria) hat dieser Tage der Arzt Afiari seinen 100jährigen Geburtstag begangen. Dieser Zeitgenosse der napoleonischen Aera befindet sich noch in guter körperlicher und geistiger Gesundheit und ist bei dem Eintritt in sein zweites Jahrhundert glänzend geehrt worden.

Die russischen Dampfer „Svenr-Duva" und „Borneborg" sind im finnischen Meerbusen infolge dichten Nebels gesunken. Von den Reisenden stürzten mehrere über Bord und ertranken.

Ein schreckliches Ende hat ein Arbeiter in Dortmund gefunden. Derselbe hatte sich in der Nähe der Schlackenhalde der Union zum Schlafen niedergelegt, vermuthlich in dem Glauben, daß in der Nacht keine Schlacken aufgestürzt würden; dies geschah aber doch und der Schlafende wurde von den glühenden Schlacken begraben. Die halbverkohlte Leiche wurde später gefunden.

Dynamitexplosion. In der Dynamitfabrik Hillersdorf bei Freiburg i. S. explodirte ein mit 30 Zentnern Dynamit beladener Wagen, der nach Marienberg bestimmt war. Die Entladung wurde meilenweit vernommen. Es wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, der Betrieb der Fabrik ist vorläufig eingestellt. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Eine böswillige Inbrandsetzung des Wagens wird mit Bestimmtheit angenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August. Der hiesige Magistrat beabsichtigt den diesjährigen Sedantag besonders festlich zu begehen. Zu diesem Zwecke sollen die Stadtverordneten dem Magistrat einen Kredit bis 50000 bewilligen.

Ryde, 9. August. Der Kaiser nahm heute Abend an einem Bankett Theil, welches diejenigen Mitglieder des Royal Yacht Squadron gaben, welche in Kiel gewesen waren. Der Kaiser war begleitet von dem Chef des Marinekabinets Contre-Admiral Freiherr von Senden-Bibran, und vom Kapitän von Arnim. Die „Hohenzollern" und die andern hier liegenden Schiffe erglänzten in festlicher Beleuchtung.

Sofia, 9. August. Unbeglaubigte Gerüchte betreffend die Proklamirung Bulgariens zum Königreich sowie eine bevorstehende Unabhängigkeitserklärung tauchen hier auf.

Wien, 9. August. Prinz Ferdinand kam erst heute in Ebenthal an. Seine Abreise mit seiner Gemahlin und Sohn nach Sofia ist auf Montag festgesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,26 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: west schwach

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter warm

Weizen flau und geschäftslos hell 128|30 pfd. 130/2 Mk. hell 131|2 pfd. 133|4 Mk. — Roggen flau trockener 122|3 pfd. 102 Mk. 125/6 pfd. 103/4 Mk. — Gerste feine Waare gesucht, helle mehlige 120/25 Mk. feinste über Notiz geringere Sorten geschäftslos. — Erbsen ohne Handel. — Hafer 112 bis 116 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 11. August: Wolkig, windig, mäßig warm.
Für Montag, den 12. August: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, meist trocken.
Für Dienstag, den 13. August: Heiter, warm. Lebhafter Wind an den Küsten.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 10. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,28 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Stromab:				
Walencikowski	Kahn	Steine	Nieszawa	Kurzebrack
F. Hieske	"	"	Nieszawa	Thorn
F. Stasierowski	"	"	"	"

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	10. 8.	9. 8.
Russ. Noten. p. Cssa	219,70	219,50
Wechs. auf Warschau k.	219,40	219,50
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,20
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,25	100,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,60	104,60
Poln. Pfandb. 4½%	69,60	69,70
Poln. Liquidatpfdbr.	67,90	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,80	101,90
Disc. Comm. Antheile	219,50	219,10
Oesterreich. Bankn.	168,55	168,40
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	zl. fest.	fest.

	10. 8.	9. 8.
Weizen: August	142,50	143,50
Oktober.	146,75	148,—
loco in N.-York	73⅝	74⅜
Roggen: loco.	115,—	116,—
August	114,50	117,50
September.	116,75	118,—
Oktober.	119,75	121,—
Hafer: August	—,—	—,—
Oktober	127,—	127,50
Rüböl: August	43,30	43,40
Oktober.	43,30	43,40
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	37,20	37,20
70er August	41,40	41,40
70er Oktober	40,40	40,40

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Silberne und goldene Medaillen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE BROMBERG

Schwedenstr. 26.

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein großes Lager in **solide** gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren.

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach Westpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen an. (2938)

Franz Tarrey
und Frau.

Am 8. d. Mts., 11 Uhr Abends verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, die Wittwe

Maria Milbrandt
geb. **Hertel**
im 60. Lebensjahre.

Thorn, den 10. August 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 12. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Fischerstr. 34 aus statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die **Fischerstraße** von der Benderstraße bis an den, an der Ostgrenze des Schweizer'schen Grundstücks nach der Hafenstraße hinunterführenden Weg, wird von Montag, den 12. d. Mts., ab auf ca. 2 Wochen **für Fuhrwerk und Reiter** gesperrt.

Thorn, den 10. August 1895. (2942)

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa
900 Centner schlesische Würfelkohle I. Klasse,
200 Centner Coaks und
15 Raummeter gutes, trockenes Kiefern-Klobenholz I. Klasse
franko Keller des Postamts 1, des Telegraphenamts und des Postamts 3 (Schulstraße) in Thorn ist zu vergeben.

Offerten sind bis Montag, den 19. August 10 Uhr Vormittags schriftlich an das unterzeichnete Postamt zu richten.

Thorn, den 9. August 1895.

Kaiserliches Postamt I.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer am Königl. Landgericht in Thorn

1 mahag. Büffet mit Marmorplatte, 1 Sopha mit 2 großen u. 2 kleinen Sesseln, 1 Sophatisch, 1 großen Teppich, 1 Regulator, 6 mahag. Stühle mit hohen Lehnen, 6 Wiener Rohrstühle, 4 Fach Fenstergardinen 1 Blumenständer, 4 Portieren, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 langer Wandspiegel, 1 Spieltisch, 2 große Hängelampen mit Bronceeinfassung, 2 dreiarmige Leuchter, Betten, Porzellangeschirr (Schüsseln Teller, Tassen,) Wein- und Biergläser **rc.**

gegen Baarbezahlung versteigern.

Thorn, den 10. August 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte,
empfiehlt

M. Lorenz

Cigarren- u. Tabakhandlung,
Thorn, Breitestr. 21.

Der Dampfer fährt Sonntag von ½3 Uhr ab nach Grünthal zum Besuch des Festes in **Schlüsselmühle.** In Grünthal stehen Wagen zur Verfügung. (2930)

Für die Mitglieder der St. Georgen-Gemeinde ist der Klingbeutel abgeschofft. (2943)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Coulanteste Ausführung von

Cassa-, Zeit-, und Prämien-Geschäften.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons - Einlösung

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto.

Bankgeschäft.

Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

Meine soeben in **zwölfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**

„Capitalsanlage und Speculation"

mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Schützenhaus.

Nur 1 Aufführung. Nur 1 Aufführung.

Dienstag, den 13. August, Abend 8 Uhr.

(Bei günstiger Witterung im Garten, sonst im Saale)

Einziges Zigeuner-Concert

mit Solo- u. Chorgesängen, sowie Aufführung von National- u. Charakter-Tänzen, gegeben vom **Oesterr.-ungarischen Damen- u. Herren-Orchester „Rákoczi".** Großartige Geigen- u. Cimbal-Virtuosen in ihren schmuckvollen verschiedenen Landestrachten, darunter 4 Tänzer und Tänzerinnen.

Sensationell! Serpentintanz mit prachtvollen Lichteffekten, u. A.: **Schlangentanz, Schmetterlingstanz.** **3 Ehrendiplome.**

Kassenpreis: **60 Pf.,** Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:** Einzelbillets **50 Pfg.,** ein Familienbillet (für 3 Personen gültig) **1,20 Mk.** (2892)

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

!!! Zum Erstaunen !!!

C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestraße 37, 1 Etage,

empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife, Roßleder	2,50	Mk.
„ „ „ **Gemsleder**	2,80	„
„ „ „ **Kalblack**	3,75	„
Damenzugstiefel, Marokko	3,75	„
„ **Roßleder, Lackspitzen**	4,50	„
„ **hoch, Lackbesatz**	6,00	„
„ **Kidleder, hochfein**	8,00	„
Damenknopfstiefel, Roßleder	5,00	„
„ **Lackbesatz**	6,00	„
„ **matte Ziege, hochfein**	9,50	„
Herrenstiefeletten, Roßleder, Besatz	4,75	„
„ „ **glatt prima**	6,50	„
„ **Spiegelroßleder, doppelsohlig**	8 50	„
„ **Kalbleder, gelb genäht**	8,50	„

Ein Rest Zeugschuhe u. Stiefel wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt, weßhalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniß bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen. (2936)

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12.

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Wir offeriren unsere

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt zu Fabrikpreisen von unserer eigenen Fabrik.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee.

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien - Handlung und Mörtelwerk.

---

1 gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, d. 11. August 1895:

Ausserordentlich grosses

Volksfest.

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt a Person 25 Pf.,
Mitglieder frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Wohlthätigkeits-Verein,

Podgorz.

Am Sonntag, den 11. d. Mts. findet im **Fenski'schen Garten in Rudak** ein

Sommer-Vergnügen

statt.

Programm.

Großes Concert
ausgeführt von der Militär-Kapelle.

Großartige Tombola.

Preisschiessen
und andere Belustigungen.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Entree 25 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Nach dem Concert **Tanz.**
An der Holzbrücke stehen geschmückte Wagen zur Verfügung.
Um zahlreichen Besuch bittet

(2918) **Der Vorstand.**

Allgemeiner deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Thorn.

Montag, den 12. August cr. abends 8 Uhr
im Restaurationszimmer der **Uebrick**'schen **Conditorei (Brombergerstr. 35)**

Herrenabend

Berathung über die Veranstaltung eines **Sommerfestes.**
Mittheilungen.

Der Vorstand.

Sonntag:

Extrazug
nach
Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Minuten. (2179)

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

(2754) **F. Tews.**

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 11. August 1895:

Zum letzten Male:

Der Irre v. Mariaberg
oder:
Im Kloster der Alexianer.

Sensationdrama aus der Gegenwart in 7 Bildern von A. Winter.

Montag: Kein Theater.

Victoria-Theater.

Bei schönem Wetter im Garten.
Sonntag, den 11. August:

Humoristischer

Abschieds-Abend der

Neumann-Bliemchen's

Leipziger Sänger

Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sänger), Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pfg.
Billets vorher à 50 Pfg.
sind in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski** zu haben.

Heute vollständig neuer Spielplan.

Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 11. August cr.
Nachmittags 4½ Uhr:

Großes Extra-Militär-, Abonnements- und Abschieds-

Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regts. von Schmidt.

Eintrittsgeld 25 Pfg.

Windolf,
(2939) Stabstrompeter.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 11. August cr.:

30. Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.

Hiege, **Stabshoboist.**

Thorner Jagd-Verein.

Sonnabend, den 16. August:

General-Versammlung

Artushof 8° A

Tages-Ordnung:
Statuten-Berathung, Jagdverpachtung, Abschuß von Hühnern und Vorstandsergänzung.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 10. August:
Familien - Kränzchen
und **Sonntag, den 11.,** von 7 Uhr ab:
Tanz-Kränzchen.
Schankhaus I an der Fähre.

V. T. G. G.

Monats-Versammlung.

Montag, den 12. August 1895:
Neustädt. Markt 15.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Hierzu Extra-Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.